

15.3.2007

In Taschen, Kittel und auf Handys geschaut

Léa Dietrich bearbeitete Bilder, die Menschen immer bei sich haben / Ausstellung im Café Brand

GRÖPELINGEN (TGR). Der Blick schweift über eine Bilderwand. Portraitbilder, die Menschen zeigen, deren Gesichter Geschichten erzählen. Die Menschen scheinen diese von den Fotos herabzuflüstern. Geschichten von jenen Menschen, deren Abbilder sie als Fotos in den Händen halten. Es sind Fotos von jenen, die sie immer bei sich tragen.

Die Fotografin, Filmemacherin und Bühnenbildnerin Léa Dietrich hat die erste Märzwoche damit verbracht, durch Bremen zu ziehen und diese Menschen zu finden. Zu sehen sind ihre Arbeiten im "Café Brand" an der Gröpelinger Heerstraße.

Léa Dietrich hat junge Frauen abgelichtet, die in ihren Handtaschen oder Geldbörsen Fotos von ihren Kindern, Männern, Müttern oder Freundinnen bei sich tragen. Sie hat junge Männer in Straßenbahnen fotografiert, die auf dem Display ihres Mobiltelefons das Bild ihrer Liebsten installiert haben. Sie hat in Bäckereien Verkäuferinnen portraitiert, die in ihren Kitteln die Bilder ihrer Familien tragen oder einen jungen Familienvater, der immer ein Bild seiner schönen Frau und seiner beiden Kinder bei sich hat.

An Dietrichs Arbeiten besticht die Vielschichtigkeit und der Platz für die Interpretationen des Betrachters. Insgesamt 45 Bilder sind zu sehen - alle in genormten Größen. Ein einzelnes Bild wirkt ganz unaufdringlich, alle zusammen aber, in fünf Neunerreihen quadratisch angeordnet, sind ausgesprochen fesselnd.

Die Blicke der Fotografierten sind natürlich. Mal nachdenklich, mal versunken, mal traurig, mal fröhlich. Die auf den Bildern gezeigten Fotos hat die Künstlerin farblich hervorgehoben. So wirken sie dreidimensional, das Portrait des Fototrägers dagegen grau und farblos. Es rückt in den Hintergrund - und ist trotzdem der erste Blickfang. Durch diese Technik wird der Blick auf die Verbindung zwischen Foto und Portraitierte gelenkt.

Gerade diese Bearbeitung verleiht den Werken einen besonderen Ausdruck und gibt den Anstoß, über Beziehungen nachzudenken. Fragen und Gedanken kommen auf: Ob diese ältere Frau mit dem zerfurchten Gesicht sich für ihre drei Kinder so abgearbeitet hat, dass ihr Gesicht von einem schweren Leben gezeichnet ist? Ob diese junge Mutter wohl getrennt vom Vater ihres Kindes ist - denn warum blickt sie nur so traurig? Und: Wie schön es für dieses junge Paar doch sein muss, so verliebt zu sein!

Die Ausstellung "Immer bei mir" kann noch bis zum 20. März im Café Brand in der Gröpelinger Heerstraße 226 besucht werden.

© Bremer Tageszeitungen AG

[DRUCKEN](#) | [FENSTER SCHLIESSEN](#)